

Aus der Verlängerung der Frist für die Verhandlungen in Spa in der Kohlenfrage und aus dem stärkeren Hervortreten beiderseitiger Sachverständiger gleiche Berliner politische Kreise den Schluß, daß es nun der Entente Ernst geworden ist mit der Erzielung einer nicht nur auf Zwang beruhenden Verständigung zwischen den Militeren und Deutschland. Nach den heute aus Spa gemeldeten Anzeichen haben die Engländer und Franzosen begriffen, daß die Befestigung der Kohlennot Frankreichs ohne die willkürliche Hülfsleistung der deutschen Verolente auch bei einem Einmarsch ins Ruhrgebiet unmöglich ist. Die deutsche Arbeiterschaft verfolgt mit höchlichem Interesse die Kohlenverörterungen in Spa und unterstützt ihrerseits die Vertreter der deutschen Delegation durch die Vereinstschaft.

zu frei vereinbarter Kohlenförderung sowie durch die entschiedene Ablehnung jeder Sklavenarbeit.

Die Aussichten.

Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Die Unbestimmtheit des Planes wegen der Wiedergutmachung und die Schwierigkeiten in der Kohlenfrage haben die größten Optimisten entmutigt. Lord George als einziger scheint entschlossener zu sein als je, die Konferenz in Spa zu einem guten Ende zu bringen. — Der Mitarbeiter der „Daily News“ ist der Ansicht, daß die Taktik der deutschen Delegierten nicht gut gewesen sei und daß sie nicht begriffen hätten, wie wichtig es gewesen wäre, in diesem Stadium ein Angebot des deutschen Vorkommens zu überlassen, sich die Lieferungen selbst zu beschaffen. — „Daily Chronicle“ sagt in einem Leitartikel: Die Forderung des Tages ist sowohl technische Einzelheiten festzulegen, als einen groß angelegten Plan für die Zahlungen und für die dabei zur Anwendung kommenden Grundsätze zu entwerfen. Ein Sachverständigenrat ist in diesen Fragen nötig. Aber Beschlüsse können allein von den Regierungen gefaßt werden. Es ist daher ein großer Vorteil, daß die leitenden Staatsmänner nicht auseinandergehen. Man darf hoffen, daß die intimen Formen der Konferenz, womit ein Anfang gemacht wurde, in ein paar Tagen zu einer fruchtbringenden Uebereinstimmung führen werden.

Die Entschädigungssumme.

Der Sonderberichterstatter der „Agence Havas“ meldet nach aus deutschen offiziellen Kreisen eingegangenen Erkundigungen, daß die Reichsregierung folgende Angaben über den Plan der Wiedergutmachung und Zahlung machen werde: Entschädigungssumme von 50 Milliarden, zahlbar in 50 Jahresraten, von denen 20 Milliarden zur Wiedergutmachung der vertriebenen Gebiete bestimmt sein sollen und in Naturalieferungen zahlbar sind.

Rückberufung Marshall Fochs.

Wie verschiedene Blätter aus Spa melden, sind die Marschälle Foch und Wilson telegraphisch nach Spa zurückberufen worden. Der „Vorwärts“ bringt dies in Zusammenhang mit den Schwierigkeiten in der polnischen Frage und vermutet, daß dadurch auch ein Druck auf Deutschland ausgeübt werden solle. Wahrscheinlich werde die Frage eines evtl. Einmarsches in das Ruhrgebiet mit Marshall Foch besprochen werden.

Vor dem Abbruch?

mz. Spa, 14. Juli. Neuer verbreitet folgende Meldung: Die Alliierten kamen heute vormittag 11½ Uhr zusammen. Die Generäle Foch und Maglins erstatteten Bericht über die militärische Lage. Darauf wurde die Zusammenkunft bis 6 Uhr abends vertagt. In der Zwischenzeit hat kein Verkehr mit den Deutschen stattgefunden und es scheint, daß der Abbruch der Verhandlungen unmittelbar bevorsteht, und daß die Alliierten das Ruhrgebiet besetzen werden. Die italienischen und die englischen Generäle werden heute abend eintreffen.

dz. Berlin, 15. Juli. Verschiedene Blätter wollen von einem Ultimatum wissen, das der deutschen Delegation in Spa gestern von den Alliierten überreicht worden sei und in dem die deutsche Entscheidung auf den letzten Vorschlag der Entente in der Kohlenfrage innerhalb 24 Stunden bei zweistündiger Abfahrtsfrist aus Spa verlangt wurde. Die Mitteilung sei von der Drohung mit einer Besetzung des Ruhrgebietes begleitet.

Die Beratungen des deutschen Kabinetts sollen bisher zu keinem Ergebnis geführt haben. Man erwartet die endgültige Entscheidung bis morgen.

Schloß Damerow.

Ein Familienroman von Erich Knopp.

45] (Nachdruck verboten.)
„Wenn man etwas will, Papa, dann findet man auch den Weg, um es auszuführen.“
„Das ist richtig. Aber denke an den Verlust für mich. Solche Kraft bekomme ich sobald nicht wieder. Außerdem bin ich ihm zu dank verpflichtet.“
„Se nun. Sein Rat mag so ganz gut gewesen sein, aber schließlich ist es doch seine Pflicht, seine Kenntnisse und Fähigkeiten in unseren Dienst zu stellen. Dafür wird er doch bezahlt. Was den anderen Punkt anbelangt, so bin ich der Meinung, daß es etwas Leichtes sein müßte, ihn bei seiner schwachen Seite zu fassen und eine Differenz herbeizuführen.“
Der Baron lächelte amüsiert. Sie sahen sich beide in die Augen und verstanden sich.
„Wenn ich nur genau wüßte, daß ich eine ähnliche Kraft wiedererhalte, und daß meine Nerven durch seine Beseitigung in der Tat günstig beeinflusst würden“, sagte er etwas gedrüht, „dann wollte ich es immerhin versuchen, dir zuliebe einen Grund der Kündigung herbeizuführen.“
„Von dem Fortgange Kohlrachs“, sagte die Tochter des Barons, „erhoffe ich unbedingt eine Besserung in meinem ganzen Wesen. Ich habe mich vor seiner Anstellung im Schlosse bedeutend wohler gefühlt und gebe deshalb seinem eigentümlichen Organe, das auf meine Nerven förmlich aufreizend wirkt, die Hauptschuld an meinem Zustand. — Und wenn ich mich getäuscht haben sollte, wäre es schließlich auch noch kein Unglück.“ setzte sie, den Kopf trotzig hinterüber werfend, hinzu.
„Nun, ich will es darauf ankommen lassen“, sagte der Vater und erhob sich hastig. „Vielleicht geht's schon heute. Bin in der richtigen Stimmung.“
Er polterte die Treppe hinunter. Nach einer Weile hörte man ihn unten im Hofe schwadronieren.
„Ich möchte Ihnen doch empfehlen, Kohlrach, sich mehr vor den Leuten sehen zu lassen. Die Bande tut was sie will. Sie kennen ja meinen Wählpruch: Ein guter Treiber ist besser, wie zehn faule Arbeiter. Danach bitte ich zu verfahren.“

Nimmt Deutschland an?

Spa, 15. Juli. Der Berichterstatter von Havas glaubt mitteilen zu können, daß Professor Bonn im Namen der deutschen Delegation Lloyd George am Mittwochabend benachrichtigt habe, daß Deutschland die Forderungen der Alliierten auf Lieferung von zwei Millionen Tonnen Kohlen monatlich annehmen wolle. Dieses Angebot sei aber von Bedingungen begleitet, welche die Annahme zweifelhaft erscheinen ließe. Millerand habe sich sofort zu Lloyd George zur Kenntnisnahme begeben und mit ihm lange konferrert.

Zur Tagesgeschichte.

Das neue Strafrecht.

Reichsjustizminister Dr. Heineke beantwortete eine von sozialdemokratischer Seite ergangene Anfrage über den Stand der Reform des Strafrechts dahin, daß der Entwurf für ein neues Strafgesetzbuch fertiggestellt und eine Denkschrift darüber in Kürze veröffentlicht werde.

Die Entwaffnungsaktion.

Von beinformierter Seite erfährt unser Berliner Vertreter: Sofort nach Rückkehr der deutschen Vertreter aus Spa wird die Regierung die Entwaffnungsaktion einleiten. Dem Reichstag soll ein Gesetz vorgelegt werden, das strenge Strafen für die Zurückbehaltung von Waffen vorsieht. Außerdem wird ein Gesetz über die Abschaffung der allgemeinen Wehrpflicht eingebracht und eine gesetzliche Regelung über das Wesen der Sicherheitspolizei und Einwohnervwehr getroffen. Die Entwaffnung der Einwohnervwehren und der Sicherheitspolizei wird sofort durchgeführt.

Erhöhung der Arbeitszeit?

Die Frage der Erhöhung der Arbeitszeit wird, wie uns aus Berlin gemeldet wird, demnächst im Reichswirtschaftsrat eingehend erörtert werden. Die Gewerkschaften haben zwar jede Diskussion über die Wiedereinführung des zehnstündigen Arbeitstages abgelehnt, aber man rechnet mit der Möglichkeit, daß ein Kompromiß gefunden wird, der die Einführung des neunstündigen Arbeitstages vorsieht.

Die Bergarbeiter.

Die Bergarbeiter-Verbände werden in den nächsten Tagen zu den Verhandlungen in Spa Stellung nehmen. Aus Essen wird gemeldet, daß der sozialdemokratische große Bergarbeiter-Verband seinen Mitgliedern den Beschluß vortragen wird, eine weitere Erhöhung der Arbeitszeit rundweg abzulehnen, mit der Begründung, daß die jetzigen Arbeitsleistungen das Höchstmäß erreicht hätten. Es wird empfohlen, die Wohnungsverhältnisse und Ernährungsverhältnisse zu verbessern, damit die Arbeitskräfte im Bergbau verstärkt werden können.

Die Wiedergutmachung.

Wie uns aus Berlin berichtet wird, soll der Reichswirtschaftsrat unverzüglich die wirtschaftlichen Maßnahmen zur Durchführung der Wiedergutmachung in die Wege leiten. Er wird die Planberatung im August durchführen und dann den Kommissionen die einschlägigen Arbeiten zuweisen, die zur Wiedergutmachung gehören. Zweck aller Maßnahmen soll sein, daß sich alle Wiedergutmachungsarbeiten im Reichswirtschaftsrat konzentrieren sollen, der in ständiger Fühlungnahme mit dem Wirtschaftsministerium und dem Wiederaufbauministerium bleiben wird.

Die Erkrankung Deschanel's.

Der französische Präsident Deschanel war aus Gesundheitsrücksichten nicht in der Lage, beim Nationalfest am 14. Juli die übliche Truppenparade über die Pariser Garnison abzunehmen. Er wurde durch den Kriegsminister vertreten. Diese Mitteilung bestätigt die in den Wandelgängen des französischen Parlaments seit einer Woche mit großem Eifer diskutierte Tatsache, daß Deschanel zwar vielleicht nicht unheilbar leidend ist, daß

er aber vor langer Zeit den Repräsentationspflichten nicht mehr gewachsen ist und daß er sich wohl schon allernächster Zeit entschließen muß, seine Demission zu geben. Der „Populaire“ will sogar wissen, daß Deschanel's Demission nur deshalb nicht erfolgt sei, weil er nicht mehr imstande sei, zu unterschreiben.

Der deutsche Sieg.

Der nationale Zusammenhalt des deutschen Volkes nach dem schweren Frieden von Versailles, äußerlich gefährdet worden. Angesichts der erdrückenden Entmachtungsbedingungen, die in Spa gestellt wurden, wird das deutsche Volk noch manche harte Probe zu bestehen haben. Wenn auch der glänzende Abstimmungserfolg in Ostpreußen geeignet ist, in Bezug auf die künftige Entwicklung der nationalen Zusammenfassung des deutschen Volkes optimistische Stimmungen zu erzeugen, so werden wir doch mit allem Nachdruck tonen müssen, daß es in Zukunft für unsere deutschen Volksgenossen noch weit stärker darauf ankommen wird, ihr Deutschthum bis zum äußersten zu verteidigen. In diesen Gründen wollen wir an Stelle des Tages uns ernsthaft der Würdigung des Abstimmungsergebnisses in Ostpreußen hingeben, um auch praktisch und daraus etwas zu lernen.

Wir wollen es gleich offen und ehrlich aussprechen: daß wir den deutschen Abstimmungserfolg im Osten vornehmlich als ganz selbstverständlich angesehen haben. Für so verworren haben wir niemals Deutsche gehalten, daß sie aus irgendwelchen persönlichen Interessen ihre Stimme für Polen abgegeben haben würden, von dem ersten Augenblick seines Bestehens an, sich Feind der deutschen Sache gezeigt hat.

Unsere Brüder im Osten, die in einem furchtbaren Ernst der Stunde sich als freie Männer zum deutschen Volk und zum deutschen Land bekannt haben, sie sind sich dessen bewußt gewesen, daß ein hartes, ein schwerer Entbehrungen und furchtbarer Sorgen der ganzen deutschen Völke liegt. Und wie sie blühen in vielen Fällen die Beweise treuester Pflichterfüllung gegenüber dem deutschen Lande gegeben haben, so werden sie auch in Zukunft dem schweren Werke zur Befreiung Deutschlands mitarbeiten. Und angesichts der Treue unserer Brüder im Osten müssen alle wahren Deutschen in der Erkenntnis der ersten Lage ihres Landes Treue mit Treue vergelten und sich als Volksgenossen würdig zeigen.

Die Wiener Blätter drücken in herzlichsten Worten ihre freudige Anteilnahme an dem großen Abstimmungserfolg in Ost- und Westpreußen aus. Das „Neue Tagblatt“ sagt, das überwältigende Ergebnis der Abstimmung, auf das jeder Deutsche noch lange mit Stolz und Ehrgefühl zurückblicken werde, sei ein eindrucksvolles Zeugnis für die Zukunft der jetzt so arg gedemüthigten deutschen Nation.

Umformung der Sicherheitswehr.

Der preussische Minister des Innern Severing gab in einer Unterredung Aufschluß über die durch das Abkommen in Spa gegebene Lage der Sicherheitspolizei.

Die Entwaffnung, zu der wir verpflichtet haben, ist nach zwei Richtungen hin zu vollziehen. Es gilt zunächst, die noch in der Verfügung stehenden Waffen herauszubekommen. Die Staatsminister haben in Spa zu versichern gegeben, daß die Entwaffnung für sie der wichtigste Teil ihrer Aufgabe ist. Gleichlaufend mit dieser Aktion hat eine Umformung der sicherheitspolizeilichen Einrichtungen zu gehen, die gleichfalls als eine Entwaffnung bezeichnet werden kann.

Minister Severing brachte zum Ausdruck, diese Umformung, die auf Grund der Note vom 22. Juni in der die Auflösung der Sicherheitswehr gefordert wird, in Bremen sofort beinahe soll.

Was er bei seinem Austritt mit Agnes erwartet hat, war nun wirklich eingetroffen, und zwar schneller, als er gehnnt. Die Baroness wurde durch seine Annäherung zu oft an ihre Schmach erinnert, und deshalb mußte er seinen Posten verlassen.

Aber in dem Rechenexempel fehlte ein wichtiger Faktor! Er, Kohlrach, war aus zähem Material geschnitten — warf die Plinte nicht so leicht ins Korn, wie sich um seine Liebe handelte. Er durfte nicht aufhören, Schloß Damerow fort; er mußte bleiben, wo er war. Und das hoffte er auch durchzuführen. Jetzt sollte der Kampf anheben, den die beiden ihm aufgezogen hatten. Jetzt trieben ihn die Verhältnisse, aus seiner bescheidenen Rolle herauszutreten. Und wußte er fürchtete sich nicht; er hatte das Glück Sieger zu sein nach seiner Meinung.

Seit der unerwarteten Rückkehr Egons war über die Geschehnisse auf Belonten stets auf dem laufenden geblieben. Er kannte die „Sensation“ besser, früher als der Guts Herr, hielt es diesmal aber für eingebracht, Stillzuschweigen zu beobachten. Mit schmerzlicher Berührung ausgetrieben, kombinierte er, daß die nächsten Tage Aufklärung in ganz anderem Sinne bringen würden, als die alarmierende erste Zeitungsmeldung von der Defraudation. Zu dieser Ansicht war er gekommen, als er erfuhr, daß der Ingenieur Hinrichsen die Belonten aufgestellt hatte, sein Bruder müsse einem Verbrechen zum Opfer gefallen sein. Brachte er, Kohlrach, hiermit die Tatsache in erbindung, daß dieser Verbrechen noch kurz vorher an der Verlobungsfeier teilgenommen hatte, daß Egon von der Baroness direkt einer Gewalttat gegen den Bräutigam Aldeles Opfer geworden war, so lag die Vermutung eines Verbrechens allzu nahe.

Egon hatte keine Kenntnis davon gehabt, daß außer dem Bräutigam auch noch dessen Bruder Gast in Belonten befand. Er kannte nur den Hinrichsen, wußte weder seinen Stand, noch hatte Kenntnis von der Art und Weise, wie die Belonten schaft zwischen Aldeles und dem Ingenieur zustande kommen war. Er konnte auch nicht wissen, daß wirkliche Bräutigam auf dem Gute Belonten selbst Domizil hatte.

(Fortsetzung folgt)

Lokales und Provinzielles.

Schierstein, den 15. Juli 1920.

"Frühtarzoffelbewirtschaftung. Es wird darauf hingewiesen, daß die Frühtarzoffeln nach wie vor unter Bewirtschaftung stehen und nur an die Kommissionäre abgesetzt werden dürfen, sowie ferner, daß Ausfuhrbewilligungen von Seiten des Kommunalverbandes erteilt werden, da in erster Linie die Bedarfsgemeinden mit Kartoffeln versorgt werden müssen.

"Das französische Nationalfest wurde gestern von der hiesigen Bejagung gefeiert.

"Wer verteuert Obst und Gemüse! Ein hiesiger Arbeiter übermittelte uns folgenden Artikel aus dem "Landesblatt für den deutschen Gartenbau". Die 7. Strafschammer des Landgerichtes in Berlin stellte in einer Strafsache gegen den Direktor G. wegen unlauteren Wettbewerbs fest, wer die wirtlichen Verteuerer von Obst und Gemüse während der Kriegszeit und bis auf den heutigen Tag gewesen sind. Der Verein gegen das Betrugswesen hatte gegen den Angeklagten, der Direktor der Betrugergesellschaft "Allianz" ist, den Strafantrag gestellt, der sich auch auf den Protutisten Plate von der Reichs-Obst- und Gemüsestelle erstreckte. Es wurde festgestellt, daß Plate der "Allianz" die Höchstbeschreibungen der Obst- und Gemüsestelle in Berlin hatte, einmal sogar bis zu einer Premienhöhe von über 13 1/2 Millionen Mark. Dafür zahlte die "Allianz" dem Protutisten Plate von der Reichs-Obst- und Gemüsestelle Schmiergelder in Höhe von 1250 000 (1 1/2 Millionen Mark). Plate seinerseits gab davon dem Direktor wieder 140 000 Mt. ab. Die Strafsammer

Der verteuert Obst und Gemüse! Ein hiesiger
übermittelt uns folgenden Artikel aus dem
Blatt für den deutschen Gartenbau". Die 7. Straf-
des Landgerichtes in Berlin stellte in einer Straf-
gegen den Direktor G. wegen unlauteren Wett-
es fest, wer die wirtlichen Verteuerer von Obst
Gemüse während der Kriegszeit und bis auf den
Tag gewesen sind. Der Verein gegen das Be-
weisen hatte gegen den Angeklagten, der Direktor
Veränderungsgesellschaft „Allianz“ ist, den Strafan-
stellt, der sich auch auf den Protokuristen Plate von
Reichs-Obst- und Gemüsestelle erstreckte. Es wurde
festgestellt, daß Plate der „Allianz“ die
versicherungen der Obst- und Gemüsestelle
gen hatte, einmal sogar bis zu einer Prämienhöhe
von 13 1/2 Millionen Mark. Dafür zahlte die
dem Protokuristen Plate von der Reichs-Obst-
Gemüsestelle Schmiergelder in Höhe von 1250 000
1/2 Million Mark). Plate seinerseits gab davon
wieder 140 000 Mt. ab. Die Strafkammer

* **Mittelheim**, 14. Juli. Am Sonntag fand im Soalbau Ruthmann die Gründung eines „Rheingauer Sängerbundes“ statt. 23 Vereine hatten ihre Vertreter entsandt. Die Herren Heitz und Bruns-Rüdesheim leiteten die Verhandlungen. Wie sehr die Gründung des Bundes begrüßt wurde, zeigt der sofortige Beitritt von 200 Vereinen mit rund 800 Sängern. Es sind dies: „Cäcilia“-Aulhausen — „Cäcilia“-Eibingen — „Freunt esbund“-Erbach — „Cäcilia“-Geisenheim — „Viedertanz“-Geisenheim — „Viedertafel“-Hollgarten — „Männergesangsverein“-Hattenheim — „Cäcilia“-Johannisberg — „Rheingold“-Johannisberg — Sängerkunst“-Lorchhausen — „Harmonie“-Mittelheim — „Sängerkunst“-Reudorf —

Folgen des Streiks. Gröb: Golpa bei Magdeburg ist erloschen. Die Pumpstation steht auch teilweise unter Wasser.

10 000 Kronen für einen Secht. Bei Dubapfe wurde in der Donau, wie im „St. Hubertus“ berichtet wird, ein Secht gefangen, der das fabelhafte Gewicht von 101 Kilogramm aufwies. Das seltene Riesentier fand rege Nachfrage und wurde schließlich von einem Dubapfeiler Hotel für den gleichfalls fabelhaften Preis von 10 000 Kronen erstanden. Das höchste bisher bekannte Gewicht eines Sechtes betrug 46 Kilogramm.

Zwangsvollstreckung

gegen Kriegsteilnehmer

W. B. Die wirtschaftlichen Räte, in denen sich viel sach Kriegsteilnehmer noch immer befinden, lassen ein vollständige Aufhebung ihres Schutzes noch nicht zu. Teilhaft ist die mit dem 30. Juni 1920 ablaufende Verordnungsung zum Schutze der Kriegsteilnehmer gegen Zwangsvollstreckungen vom 12. Dezember 1919 durch die Verordnung vom 15. Juni 1920 bis zum 1. Januar 1921 verlängert worden. Gleichzeitig führt diese Verordnung einige praktische Neuerungen ein. Die Rechtslage ist seit 1. Juli 1920 folgende:

Jede Zwangsvollstreckung gegen Kriegsteilnehmer — ausgenommen bei Arrestanten und einstweiligen Verfügungen — ist nur mit Bewilligung des Vollstreckungsgerichtes zulässig. Vor der Entscheidung des Vollstreckungsgerichtes ist der Schuldner zu hören; das Gericht fordert daher den Schuldner zu schriftlicher Äußerung binnen der ihm gesetzlich auf. Die Zwangsvollstreckung ist nur zu bewilligen, wenn ihre Ablehnung nach den Umständen des Falles für den Gläubiger offenbar unbillig wäre. Wird sie jedoch nachgefordert für eine Schuld, die nach Beendigung der Kriegsteilnehmerschaft des Schuldners entstanden ist, oder gegen einen Schuldner, der schon sechs Monate nicht mehr Kriegsteilnehmer ist — bei den meisten Anträgen liegt eine dieser Voraussetzungen vor — so ist sie grundsätzlich zu bewilligen und nur dann zu versagen, wenn ihre Bewilligung nach den Umständen des Falles für den Schuldner offenbar unbillig wäre.

Nach dem Wortlaut der bisherigen Verordnung konnte die Zwangsvollstreckung nur im Ganzen angelehnt werden, selbst wenn der Schuldner Teilzahlungen anbot und der Gläubiger damit einverstanden war. Die Gerichtspraxis setzte sich allerdings meist über die Buchstaben des Gesetzes hinweg und kam damit dem Vorgehen der Gerichte entgegen. Die neue Verordnung hat nunmehr das Vorgehen der Gerichte anerkannt. Sie bestimmt, daß das Gericht vor Verhängung der Zwangsvollstreckung in einem Termine eine Vereinigung zwischen Gläubiger und Schuldner zu versuchen hat. Kommt eine Einigung nicht zustande, oder erscheint eine Partei im Termine nicht, so bestimmt das Gericht unter Berücksichtigung aller Umstände, in welcher Weise die Schuld zu bezahlen ist. Das Gericht kann also Ratenzahlungen festsetzen und Zahlungsfristen gewähren mit oder ohne Bedingungen, wie Verzinsung, Pfandstellung, Mitverantwortung des Ehegatten und ähnliches. Jedoch darf das Gericht die Frist bis zur vollständigen Zahlung nicht über den 1. Juli 1921 hinaus ausdehnen; bei Einigung sind die Parteien an diesen äußersten Termin nicht gebunden. Auf Grund der protokollierten Einigung oder des gerichtlichen Beschlusses ist die Zwangsvollstreckung ohne weitere Bewilligung zulässig.

Eine gewährte Stundung oder Ratenzahlung kann aufgehoben oder eingeschränkt werden, wenn das Verhalten des Schuldners oder eine wesentliche Änderung in seinen Verhältnissen dies angemessen erscheinen läßt.

Wenn auch den bisherigen Bestimmungen die Zwangsvollstreckung versagt worden ist, so kann auf Antrag des Gläubigers nunmehr nach den neuen Vorschriften verfahren werden.

Landwirtschaftlicher Ratgeber.

Winkel für die Erntezeit. Welche Kennzeichen hat der Landmann für den Beginn der Getreidernte? Man unterscheidet die Gelbreife, die Vollreife und die Totreife. Bei der Gelbreife lassen sich die Körner noch nicht über dem Fingernagel brechen. Sie ist der rechte Zeitpunkt für den Schnitt des Wintergetreides. Viele Landwirte aber glauben warten zu müssen, bis die sogenannte Vollreife eingetreten ist, bei der sich das Korn bekanntlich über dem Fingernagel brechen läßt. Da die Ernte aber längere Zeit in Anspruch nimmt, so gelangt alsdann das später zum Schnitt gelangende Getreide zur Totreife, bei der die Körner leicht ausfallen und auch einen Teil ihres Wertes einbüßen. Auch kann die abgestorbene Wurzel und der tote Stalk den Körnern keine Nährstoffe mehr zuführen. Dagegen reift das Getreide, in der Gelbreife geschnitten und auf dem Acker liegend oder in leichte Garben gebunden, weiter nach und kommt hier zur Vollreife. — Ferner ist Sorgfalt darauf zu verwenden, daß das geschnittene Getreide, auf dem Acker liegend oder auf Haufen liegend, bei etwa eintretendem Regenwetter nicht auswächst und damit als Brotschutt minderwertig wird. Deshalb lege man nicht zuviel auf den Boden, sondern binde es sofort in leichte Garben, die man aufstellt. Dieses kann in diesem Jahre ohne Bedenken geschehen, weil das Getreide wenig verunkrautet ist. In manchen Gegenden ist es Sitte, die aufrecht stehenden Garbenhaufen zum Schutze gegen die Witterung mit einem sogenannten „Gut“, einer ausgebrochenen Garbe, zu versehen. Dieses ist zu empfehlen, denn damit wird dem Eindringen des Regens in die sogenannten „Haufen“ vorgebeugt. Die Nachreife kann sich gut vollziehen, und man kann auch das Getreide beliebig lange im Feld stehen.

Ortsbauernschaft Schierstein Zusammenkunft

am 17. Juli 1920, abends 8½ Uhr, im „Rheingauer Hof“.
Zahlreiches Erscheinen erwartet
Der Vorstand.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Betr. Ausgabe von Krankenfett.

Die Ausgabe von Krankenfett für das Wohlfahrtsamt findet Samstag vormittag von 8—9 Uhr auf Zimmer 1 im Rathaus statt.

Betr. Frühkartoffeln.

Es wird darauf hingewiesen, daß die Frühkartoffeln nach wie vor unter Zwangsbewirtschaftung stehen und nur an die Kommisionäre verkauft werden dürfen, so wie ferner, daß Ausfuhrerzeugnisse von Seiten des Kommunalverbandes nicht erteilt werden, da in erster Linie die Bedarfsgemeinden mit Kartoffeln versorgt werden müssen.

Der Frühkartoffel-Erzeugerhöchste Preis ist von der Provinzialkartoffelstelle auf 35 Mk. per Ztr. festgesetzt.

Versteigerung von Plätzen.

Die öffentliche Versteigerung der Plätze zur Aufstellung von Buden, Karussells pp. für die am 19. 20. und 26. September d. Is. stattfindende Kirchweih findet am Mittwoch, den 11. August d. Is. nachmittags 3¼ Uhr beginnend, an Ort und Stelle statt. Die Bedingungen werden im Termin bekanntgegeben.

Bekanntmachung.

Formulare zu Steuererklärungen für die Veranlagung zum Reichsnotopfer können auf Zimmer 6 des Rathauses in Empfang genommen werden.

Bemerkt wird, daß die Steuererklärungen bis längstens zum 28. August 1920 an das Finanzamt in Wiesbaden einzureichen sind.

Betr. Anmeldung von Tabakpflanzen.

Die Anbauer von Tabakpflanzen werden hiermit aufgefordert, dieselben zum Zwecke der Besteuerung unverzüglich, längstens bis 17. d. Mts., auf Zimmer 7 des Rathauses anzumelden.

Unterlassung der Meldung wird streng bestraft.

Eröffnung des Kinder-Erholungsheim.

Am Samstag den 17. d. Mts. nachm. 2¼ Uhr wird das Kinder-Erholungsheim in Niederrhausen eröffnet.

Zu der Eröffnungsfeier werden die Mitglieder des Ortsausschusses für Wohlfahrtszwecke hiermit eingeladen. Abfahrt von Wiesbaden 1,10 nachm.

Schierstein, den 15. Juli 1920.

Der com. Bürgermeister: Kellers.

Druckfachen

für den Geschäftsverkehr.

Rechnungs-Formulare
Geschäftskarten
Briefbogen mit Firma
Preislisten
Briefumschläge
Mitteilungen
Geschäfts-Postkarten
Arbeitszettel usw.

liefert in sauberer Ausführung die

**Buchdruckerei der
Schiersteiner Zeitung.**

Sämtliche Reparaturen in Uhren und Goldsachen

werden schnell und billig ausgeführt.
Trauringe in allen Preislagen konkurrenzlos billig. Gelegenheitskäufe in Uhren und Goldwaren.

Max Krasnoborski, Uhrmacher, Wiesbaden, Bleichstrasse 28.

Neue und gebrauchte Schlaf- und Kücheneinrichtungen. Spezies, einzelne Möbelstücke, Schreibtische, Divans, Chaiselongs, Betten, verkauft zu billigen Preisen.

Schreinerei E. Klapper,

Wiesbaden, Friedrichstraße 55, Telf. 1627.

Der eigene Arzt im Viehstall

ist jeder Landwirt oder Siedler, der das Buch

Des Landwirts Ratgeber in guten und bösen Tagen

besitzt. Die Ober- und Stabsveterinäre Dr. Nagerl und Dr. Geibel sowie der Pflanzensachverständige Dr. Gehrmann geben in dem soeben in dritter neu bearbeiteter Auflage herausgegebenen Werke alle Krankheitsanzeichen und die notwendigen Mittel an, die der Landwirt sofort gebrauchen kann, um sich vor großen Verlusten im Viehstall zu schützen, was besonders wichtig ist, wenn der Tierarzt weit entfernt wohnt. Das gut gebundene Buch ist mit 130 Abbildungen und 3 farbigen zerlegbaren Modellen vom Pferd, Kuh und dem Schwein ausgestattet und 360 Seiten stark.

Anschaffung teurer landw. Werke wird dadurch überflüssig.

Wir sind in der angenehmen Lage, das jedem Landwirt unentbehrliche Buch

an unsere Leser für nur 21,60 Mark

abzugeben, solange der Vorrat reicht.

Es hat schon manchem Viehhalter hunderte von Mark an Schaden erspart und ist von Praktikern klar und verständlich geschrieben. Schönes Geschenk für jeden Landwirt und Siedler, vorrätig in der Geschäftsstelle.

Wiesbaden

Nur kurze Zeit

Fortsetzung des Emaille-Verkaufs

zu jedem annehmbaren Preise.

1300 Elmer, braun und grau, in allen Größen, weiße Toilettenelmer, Stechdecken, 700 Töpfe mit Deckeln, braun und grau in allen Größen, Wasch- und Spülwannen, verzierte Email-Schalen, verzierte Kaffeekannen, Kaffeekessel, weiss, braun, neublaue, dunkelblau, kleine und grosse Wasser- und Milchbecher, Selbsteinspar für Badewannen, Wasserkannen, klein und gross, Kindertassen, Kinderteller, Gemüße- und Fleischplatten, Schaum- und Schmelztöpfe, eiserne Töpfe, Nachtgeschirre, Elmerdeckel.

E. Chandrosse, Wiesbaden, Rheinstrasse 33.

TRAURINGE

Dukatengold 900 gestempelt

18 kar. Gold 750 „

14 kar. Gold 585 „

8 kar. Gold 333 gest. von 30,00 „

Enorme Auswahl stets am Lager

BOK Wiesbaden gegenüber

Kirchgasse 70. Mauritiusplatz

Männergesang-Verein

Am Samstag, 17. Juli ca., abends 8½ Uhr findet im Gasthaus zum „Anker“ die halbjährliche

Mitgliederversammlung

statt. Volljähriges Erscheinen der aktiven und passiven Mitglieder ist dringend erwünscht.

Der Vorstand.

18. Juli 19. Juli

Sehen! Hören! Staunen!

Den Mittelpunkt diesjähriger Volksbelustigungen bildet unstreitig die

Kirchweih — Waldstraße — Wiesbaden — Viebrich und Endpunkt der Elektrischen — an den Kasernen

auf dem geschmückten Festplatz direkt an der Walstraße am Sonntag, dem 18. Montag, den 19. und Sonntag, den 25. Juli
Mehrere Karussells, Kettenreiter, Schiffschaukel, Photographie-, Schau- und Schießbuden, Spielwaren- und Zuckerstände usw. usw. Erfrischungshalle usw.

In allen Wirtschaften Tanz und Konzert.

Die Feier beginnt am 18. 3 U., morgens 5 Uhr mit Weinlauf und nachmittags 3 Uhr mit Festzug.

Zum Offenbeisch ladet ein Der Festausschuss.

Verloren

oder stehen gelassen schwarzeidener Damenpompier

schirm

mit hellem, gebogenen Griff und goldener

Wiederbringer g. Belohnung

Viebricherstraße 11, p.

Ein Paar gute

Schnürstiefel

Nr. 29 abzugeben.

Viebrich, Nr.

Nehm. noch Kunden

Bügeln

an (Ganze u. Hälbe) in

Näh. Viebricherstraße 21.

Karbid,

Karbid-Lampen,

Kaffeeöfen, Gas- und